

KARRIERE IN BRILON

Deine Karriere startet HIER!

Duales Studium?

Ausbildung?

Freiwilliges Jahr?

Praktikum?





**Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Schülerinnen und Schüler,**

Sie halten ein neues Magazin in Händen, dessen Titel alles aussagt: „Karriere in Brilon.“ Geht nicht – sagen Sie? Um wirklich eine steile Karriere hinlegen zu können müssen junge Menschen Brilon verlassen und in den Metropolen der Republik ihr Glück versuchen? Wir wissen, dass dies so nicht stimmt!

Daher möchten wir vor allen den jungen Bewohnern unserer Stadt Lebenswege von Brilonern in Brilon vorstellen.

Dr. Christof Bartsch
Bürgermeister Stadt Brilon

Menschen, die in den heimischen Betrieben arbeiten, die man jeden Tag auf der Straße treffen kann, erzählen ihre Geschichte, ihre Karriere. Was diese Menschen geschafft haben, können andere nachmachen – „Karriere in Brilon“.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen der einzelnen Portraits, und wer weiß: Vielleicht sind schon Sie einer der Interviewten in der Zukunft?!?

Oliver Dülme
Wirtschaftsförderer BWT-Brilon



Inhaltsverzeichnis

Mach DEIN Ding!	4
Vogel GmbH & Co. KG	Jochen Braun6
Niggemeier Bedachungen GmbH.....	Florian Bergmann8
Schirm Objekteinrichtungen GmbH.....	Christian Schirm10
Feldmann Eisenwaren GmbH.....	Patrick Schubert12
Hotel Starke GmbH	Annika Scheer14
Städt. Krankenhaus Maria-Hilf Brilon gGmbH.....	Kristin Diekmann.....16
HOPPECKE Batterien GmbH & Co. KG	Sarah Imhof18
ABB AG – Geschäftsbereich Transformatoren.....	Andreas Körner20
Rheinkalk – Werk Messinghausen	Philipp Arens.....22
VOSS – Die Blechprofis GmbH	Nino Kühl.....24
Stadt Brilon	Clemens Mund.....26
REMBE® GmbH Safety + Control.....	Nadja Trubnikow28
Condensator Dominit GmbH.....	Linda Jochheim30
EGGER Holzwerkstoffe Brilon GmbH & Co. KG	Martin Ansorge.....32
Rüther GmbH & Co. KG.....	Stefan Rüther34

Der Briloner Ausbildungskompass

Natürlich können wir Ihnen in diesem Magazin nicht alle Ausbildungsbetriebe und alle möglichen Ausbildungsberufe in Brilon vorstellen. Wenn Sie wissen möchten, welche weiteren Ausbildungsmöglichkeiten es in Brilon gibt, schauen Sie doch einfach mal im Internet in den Briloner Ausbildungskompass. Hier finden Sie 113 Unternehmen, die 122 verschiedene Ausbildungsberufe anbieten.

<http://www.briloner-wirtschaft.de/ausbildungskompass/index.php>

Bei jedem Portrait finden Sie zudem Angaben über weitere Unternehmen in Brilon, die diesen Ausbildungsberuf ebenfalls anbieten. Diese Angaben beziehen sich lediglich auf Unternehmen, die sich im Ausbildungskompass haben listen lassen.

Mach DEIN Ding!

Nicht mehr lange und Du kannst dem schnöden Schulalltag endlich den Rücken kehren. Nur: was dann? Ein tolles Gefühl, wenn einem die ganze Welt offen steht! Aber auch total beängstigend, vor allem wenn man noch keine Ahnung hat, wohin die Reise überhaupt gehen soll?! Oder Mama und Papa einen Weg vorgeben, von dem man noch nicht weiß, ob es der richtige ist. Vielleicht planst Du ja auch ein Studium in einer anderen Stadt, ohne so richtig zu wissen, was auf Dich zukommt und was man nach dem Studieren mit dem Gelernten anfangen will. „Wozu in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?“ Ein verstaubter, aber passender Spruch. Denn das Reiseziel heißt Brilon. Hier findest Du alles, was die Welt zu bieten hat. Im Sommer Sonne und tolle Seen, im Winter Berge und Schnee. Was Deinen beruflichen Einstieg und Deine Karriere angeht, bist Du hier in Brilon auch an der richtigen Adresse: Marktführende Unternehmen, die sowohl national als auch international tätig sind. Ebenso verschiedenste handwerkliche und soziale Einrichtungen sind der ideale Start für deine Karriere. Viele Unternehmen bieten Dir zahlreiche Ausbildungsberufe, in denen Du gefördert wirst und Deine Arbeiten echte Auswirkungen haben.

Na, noch nicht ganz sicher? Hier sind sechs gute Gründe, die dich überzeugen werden:

- 1. Find your Talents!**
Jede Ausbildung ist so abwechslungsreich, da wirst Du auf jeden Fall nicht talentfrei wieder rauskommen!
- 2. Dauerpleitesein nervt – Geld verdienen nicht!**
„Time is money“ und je früher Du anfängst, desto eher hast Du die Freiheit, dir Dinge zu leisten, die Du haben willst.
- 3. Power durch Praxis**
In einer Ausbildung startest Du direkt mit der Praxis und kannst Deine Talente und Stärken finden.
- 4. Ausbildung sichert und bildet**
Nach einer betrieblichen Ausbildung hast Du gute Chancen auf einen direkten Übergang in den Beruf. Denn Unternehmen bilden aus, weil sie genau solche Fachkräfte wie Dich suchen!

5. Du. Nicht alle.

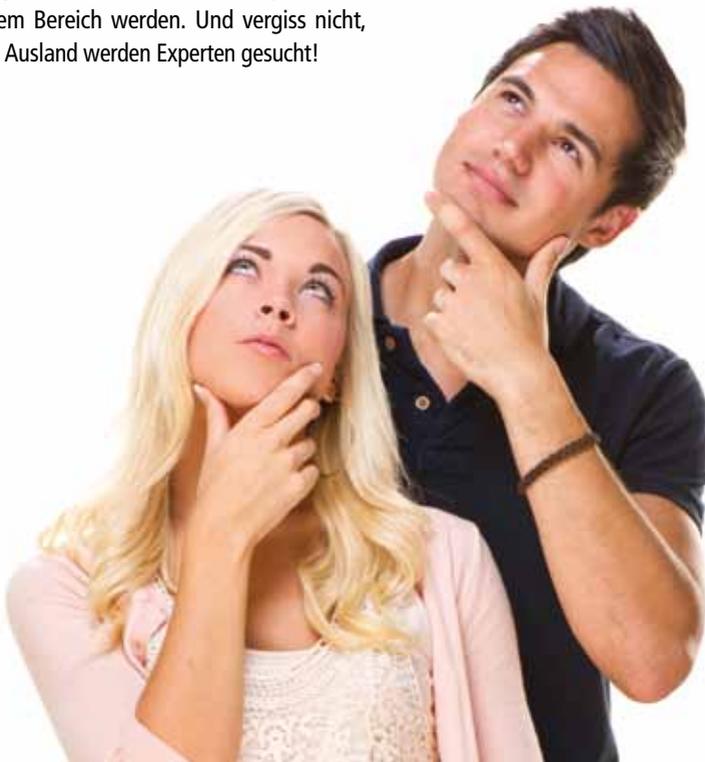
Es ist nicht besonders clever, das zu machen, was alle anderen auch machen. Sei mutig und wähle deinen zukünftigen Beruf danach aus, was Dir am besten liegt und Dir Spaß macht. Dann hast Du die besten Chancen erfolgreich zu sein.

6. Werde Experte!

Durch verschiedene Fortbildungen und Lehrgänge kannst Du zum absoluten Spezialisten in Deinem Bereich werden. Und vergiss nicht, auch im Ausland werden Experten gesucht!

Studium MUSS sein? Auch nach einer Ausbildung kannst Du noch studieren – aber dann weißt Du schon genau, was Du später machen möchtest. Oder informiere Dich doch jetzt über duale Studienplätze – Ausbildung und Studium zur selben Zeit.

Wie es gehen kann, möchten wir Dir zeigen. Wir haben ein paar Briloner Erfolgsgeschichten für Dich gesammelt...





Name:
Jochen Braun, 41 Jahre

Aktueller Beruf:
Fahrzeug-Lackierermeister

1. Wo haben Sie die Ausbildung begonnen?

Am 1.6.1990 startete ich meine Ausbildung als Fahrzeuglackierer bei dem Familienunternehmen Karosserie und Lackiercenter Vogel in Brilon in der Papestraße.

2. Warum haben Sie dort begonnen?

Motoren und Autos fand ich klasse, und ich konnte mir gut vorstellen, täglich damit umzugehen. Ich stellte es mir spannend vor, Autos instand zu setzen und zu lackieren.

3. War das Ihr Traumberuf?

Zunächst war ich mit meinen 16 Jahren erstmal froh, in das Berufsleben einsteigen zu können, und endlich eigenes Geld zu verdienen. Je länger ich diesen anspruchsvollen und abwechslungsreichen Beruf kennenlernte, desto mehr machte er mir Spaß. Heute kann ich sagen: „Ich würd es wieder so machen!“

4. Welche Schritte folgten auf dem Weg zu Ihrer jetzigen Position?

Nachdem ich die dreijährige Ausbildung absolviert hatte, folgte, wie damals noch üblich, ein Jahr Bundeswehr. Anschließend konnte ich als Geselle bei der Firma Vogel wieder einsteigen und mich weiter qualifizieren. Zunächst war ich im Betrieb als Vorarbeiter tätig. Dann habe ich

die Meisterschule in Arnsberg besucht. Im April 2001 absolvierte ich erfolgreich die Prüfung zum KFZ-Lackierermeister. Michael und Peter Vogel, meine Chefs, setzten mich dann als Werkstattmeister ein. In diesem vielfältigen und abwechslungsreichen Arbeitsfeld bin ich noch heute tätig.

5. Gibt es weitere Aufstiegschancen?

Zum heutigen Zeitpunkt bin ich die rechte Hand von Michael Vogel, dem Geschäftsführer des Firmenstandortes in Brilon. Gemeinsam agieren wir im Bereich der Kundenannahme, erstellen Kostenvoranschläge, koordinieren die Arbeit der Mitarbeiter und die Ausbildung unserer Fahrzeuglackierer. Als Meister kann ich Lehrlinge ausbilden. Weitere Fortbildungsmöglichkeiten wären u. a. die Qualifizierung zum Techniker Fachrichtung Farb- und Lacktechnik oder zum Betriebswirt Farbtechnik. Zudem gibt es auch die Möglichkeit eines fachbezogenen Studiums.

6. Haben Sie aktuell Personalverantwortung?

Neben der täglichen Planung der Arbeitsabläufe, die unter Berücksichtigung der Werkstattlogistik festgelegt und vorbereitet werden, gehört die Arbeitseinteilung des Teams in der Werkstatt zu meinen Aufgaben. Zudem koordiniere ich die Weiterbildung der Gesellen und bilde Lehrlinge aus.



7. Würden Sie jungen Menschen eine Ausbildung in Ihrem Beruf empfehlen?

Auf jeden Fall. In Zeiten von immer mehr zugelassenen Autos hat unser Beruf Zukunft! Auf deutschen Straßen waren am 1. Januar 2014 lt. Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) 43,9 Millionen Pkw unterwegs. Innerhalb des letzten Jahres nahm der Bestand um rund 700.000 Fahrzeuge zu. Also es gibt Arbeit! Der Alltag zeigt sich abwechslungsreich und innovativ. Alle Leistungen rund um das Auto liegen in einer Hand. Moderne Geräte und Anlagen oder der PC übernehmen viele Arbeitsschritte. Es gibt immer wieder neue Aufgabenfelder und Arbeitsansätze.

8. Haben Sie junge Menschen schon selber ausgebildet? Worauf kommt an?

Die Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Betrieb. Gerne lassen wir junge Menschen an unserem Know-how teilhaben. Es kommt mir darauf an, grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse zur Lackierung, Instandhaltung und Instandsetzung zu vermitteln. Im Alltag finde ich es wichtig, dass die Auszubildenden eigenständig agieren und eine rege Information und Kommunikation stattfindet. Getreu dem Motto eines altbekannten Liedes aus Kindertagen: Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm.

Ausbildungsmöglichkeiten:

- Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in
- Fahrzeuglackierer/in
- Kaufmann/frau für Büromanagement

Weitere Informationen zum Beruf:

Fahrzeuglackierer/innen beschichten Fahrzeuge und Aufbauten aller Art mit Lacken und gestalten sie ggf. mit Beschriftungen oder Motiven. Sie beurteilen Karosserie- und Lackschäden und bereiten Untergründe z.B. durch Schleifen und Grundieren für die Lackierung vor. Mit Spritzgeräten, -pistolen tragen sie die einzelnen Lackschichten auf. Für spezielle Schriftzüge oder Ornamente verwenden sie Schablonen oder Folien. Sie versiegeln Hohlräume und konservieren Oberflächen mit Pflegemitteln wie Hochglanzpolituren und Hartwachsen. Sie demontieren und montieren Bauteile, messen und prüfen die Funktion elektrischer, elektronischer, pneumatischer und hydraulischer Bauteile bzw. Systeme und setzen Fahrzeugverglasungen ein. Teilweise arbeiten sie auch an vollautomatisierten, computergesteuerten Lackierstraßen, die sie einrichten, bedienen, überwachen, warten und instand setzen.

(Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

Firma Paul Witteler GmbH & Co. KG

Voraussetzungen:

Ab Hauptschulabschluss

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben, die den Beruf anbieten.



Name:
Florian Bergmann, 21 Jahre

Aktueller Beruf:
Dach-, Wand- und Abdichtungstechniker
(Dachdecker)

1. Wie sieht ein typischer Arbeitsalltag aus?

Wir treffen uns jeden Morgen um 7:00 Uhr am Firmengelände. Dort werden wir von unserem Chef zugewiesen, wer auf welche Baustelle fährt und welche Aufgaben zu erledigen sind. Je nach Bedarf müssen wir auch noch Arbeitsmaterialien auf die Fahrzeuge aufladen bzw. besorgen. Auf der Baustelle sind wir für alle Arbeiten zur Abdichtung des Gebäudes zuständig. Z.B. Dächer, Balkone, Grundplatten (Fundamente) oder komplette Neubauten, sowie Unterkonstruktionen. Um 9:00 Uhr haben wir eine halbe Stunde Frühstückspause sowie um 12:30 Uhr eine halbe Stunde Mittagspause. Ab 16:30 Uhr wird die Baustelle gemeinsam aufgeräumt, sodass wir gegen 17:00 Uhr wieder am Firmengelände ankommen womit der Arbeitstag beendet ist.

2. Was ist das besondere an Deinem Beruf?

Ich arbeite sehr gerne in meinem Beruf, weil ich jeden Abend ein Ergebnis meiner handwerklichen Arbeit sehen kann. Ich arbeite gerne an der frischen Luft, dabei machen mir die harten Witterungsverhältnisse Sommer/Winter nichts aus. Außerdem arbeite ich gerne mit anderen Menschen zusammen, was auf der Baustelle zwangsläufig vorkommt.

Hauptsächlich mit den Kollegen aus der eigenen Firma, mit denen macht es mir besonders viel Spaß, da wir ein sehr gutes eingespieltes Team sind. Aber wir müssen uns auch immer wieder, aus organisatorischen Gründen, mit anderen Unternehmen absprechen. Unser Beruf ist sehr abwechslungsreich, alleine schon durch die vielen verschiedenen Materialien z. B. Metall, Ton, Beton, Schiefer sowie Bitumen und Holz, und jedes Dach ist anders.

3. Wo ist die Berufsschule?

Im ersten Lehrjahr findet der theoretische Berufsschulunterricht in Form von Blockunterricht im Berufskollege Meschede statt. Zusätzlich müssen wir noch überbetriebliche Unterweisungen, auch in Form von Blockunterricht, in der Lorez Burmann Schule, Eslohe besuchen. Ab dem zweiten Lehrjahr, bis zur Beendigung der Ausbildung, findet dann ebenfalls der theoretische Unterricht in Eslohe statt.

4. Wieso hast Du Dich für diesen Beruf entschieden?

Während meiner Kindheit habe ich beobachtet, wie in meinem Kinderzimmer ein Dachflächenfenster eingebaut wurde, ab dem Zeitpunkt wollte ich Dachdecker werden! Aus diesem Grund habe ich dann mein Schulpraktikum in meinem Ausbildungsbetrieb gemacht, in



dem ich auch heute noch, nach erfolgreichem Bestehen meiner Prüfung, tätig bin. Selbst nach meinem Praktikum habe ich die Schulferien genutzt, um als Ferienarbeiter dort zu gearbeitet. Schon damals hat es diese Arbeit viel Spaß bereitet, was sich bis heute nicht einen Tag geändert hat.

5. Was planst Du nach deiner Ausbildung?

Da ich meine Gesellenprüfung bereits im August 2013 absolviert habe, bin ich nun bereits im zweiten Gesellenjahr und sammle jeden Tag neue Berufserfahrung. Die ich in zwei bis drei Jahren nutzen möchte, und meiner Meinung nach unbedingt benötige, um den Dachdeckermeister zu machen können. Weil dieses mein langfristiges Ziel ist!

6. Warum würdest Du anderen empfehlen diesen Beruf auszuüben?

Da dieser Beruf handwerklich sehr abwechslungsreich ist würde ich jedem empfehlen, der auch handwerklich geschickt ist, mal in diesem Beruf reinzuschmecken. Zumal es ein Beruf mit Zukunft ist. Dächer müssen immer gebaut und repariert werden. Es ist ein sehr gut bezahlter Beruf selbst in der Ausbildung ist der Verdienst schon gut.

Ausbildungsmöglichkeiten: Dachdecker/in

Weitere Informationen zum Beruf:

Dachdecker/innen der Fachrichtung Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik stellen Holzkonstruktionen für Dachstühle her und decken Dach- und Wandflächen mit Dachziegeln und Dachsteinen ein. Sie dichten Dach- und Wandflächen ab, bringen Wärmedämmungen und Fassadenbekleidungen an und bereiten Flachdächer für Dachbegrünungen vor. Auch Vorrichtungen zur Ableitung von Oberflächenwasser, Regenrinnen, Kaminanschlüsse, Blitzableiter, Dachfenster und Solarenergie-Systeme montieren sie. Alle genannten Teilbauwerke warten, inspizieren und reparieren sie auch.
(Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*: Prange GmbH

Voraussetzungen:

Ab Hauptschulabschluss

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben, die den Beruf anbieten.



Name:
Christian Schirm, 40 Jahre

Aktueller Beruf:
Tischlermeister, Bestattermeister

Hallo, mein Name ist Christian Schirm,

1994 habe ich nach dem Fachabitur und dem Grundwehrdienst eine Ausbildung zum Tischler bei der Firma Heinrich Garbes in Marsberg-Westheim begonnen. Nach drei Jahren als Geselle im Lehrbetrieb bzw. bei einem Objekteinrichter in Anröchte, besuchte ich die Holzfachschule Bad Wildungen und legte vor der Handwerkskammer Kassel meine Meisterprüfung im Tischlerhandwerk ab.

In den Jahren 2007 und 2008 besuchte ich das Bundesausbildungszentrum für Bestatter im fränkischen Münnerstadt und legte vor der Handwerkskammer Würzburg zuerst die Gesellenprüfung zum Bestatter und später die internationale Meisterprüfung Funeralmaster ab. Im Jahr 2011 habe ich dann noch die Deutsche Handwerksmeisterprüfung im Bestatterhandwerk vor der Handwerkskammer Düsseldorf abgelegt. Direkt im Anschluss an die Tischlermeisterprüfung gründete ich die „Tischlerei Christian Schirm“ im Ortsteil Messinghausen. Im Jahr 2001 wurde die Tischlerei um ein Bestattungshaus in der Kernstadt mit Ausstellungs- und Besprechungsräumen erweitert.

2004 wurde ein ehemaliges Sägewerk erworben und zu einer Tischlerei umgebaut, im Jahr 2012 wurde durch einen Anbau die Produktionsfläche auf ca. 1800 m² erweitert. Dort produzieren wir heute für öffentliche, gewerbliche und private Kunden Objekteinrichtungen und Möblierungen im gehobenen Bereich.

Zu unseren Projekten der letzten Jahre zählen u.a. Möblierung Showroom Ritzenhoff AG, Möblierung Rathaus Hannover, Möblierung Stadtbibliothek Bad Vilbel, Möblierung von Kliniken und Seniorenzentren in Hertens, Güterloh, Brilon, Lengerich, Marsberg, Bergkamen usw. Z.Zt. beschäftigen wir in beiden Unternehmen ca. 20 Mitarbeiter, davon 4 Auszubildende in den Berufen Tischler/in und Bestattungsfachkraft.

Warum ich Tischler geworden bin? Ich wollte immer einen handwerklichen Beruf ausüben. Das Arbeiten mit Holz macht Spaß, man kann kreativ sein und seine Ideen einbringen. Es ist spannend zu erleben, wie aus rohen Platten, Brettern und Bohlen Möbelstücke entstehen, die unsere Kunden faszinieren und begeistern.



Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

- Tischler/in
- Bestattungsfachkraft
- Kaufmann/frau für Büromanagement

Weitere Informationen zum Beruf Tischler/in:

Tischler/innen stellen Schränke, Sitzmöbel, Tische, Fenster und Türen, aber auch Innenausbauten sowie Messe und Ladeneinrichtungen meist in Einzelanfertigung her. Zunächst beraten sie ihre Kunden über Einrichtungslösungen, u.U. nehmen sie dabei Skizzen oder den Computer zu Hilfe. Nach der Auftragserteilung be- und verarbeiten sie Holz und Holzwerkstoffe mit einer Vielzahl unterschiedlicher, auch computergesteuerter Techniken. Tischler/innen sägen, hobeln und schleifen, verarbeiten Furniere und behandeln die Holzoberflächen. Einzel angefertigte Teile verschrauben oder verleimen sie zu fertigen Holzprodukten. Auf Baustellen setzen sie Fenster, Treppen und Türen ein; in Wohn- oder Büroräumen verlegen sie Parkettböden und montieren Einbaumöbel, Raumteiler oder Wandverkleidungen. Vor der Übergabe an den Kunden überprüfen sie ihre Arbeit. Außerdem reparieren sie beschädigte Möbel oder gestalten Musterstücke. (Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

- Biermann Holzdesign
- Kompennass – Gestalten mit Holz
- Tischlerei – Innenausbau – Michael Ernstberger

Voraussetzungen:

Ab Hauptschulabschluss

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben die den Beruf anbieten.

Weitere Informationen zum Beruf Bestatter/in:

Bestattungsfachkräfte betreuen bei einem Todesfall die Hinterbliebenen, beraten sie und klären mit ihnen die Details der Bestattung ab. Mit Kollegen und Kolleginnen koordinieren sie den Bestattungsauftrag. Sie überführen den Verstorbenen an den Bestattungsort und versorgen ihn hygienisch und kosmetisch. Zudem richten sie den Sarg oder die Urne her, legen das Grab auf dem Friedhof an und gestalten die Trauerfeierlichkeiten. Sie beraten aber auch über Bestattungsvorsorgeverträge und schließen diese mit den Kunden ab. Daneben nehmen personalwirtschaftliche und kaufmännisch verwaltende Tätigkeiten wie Kostenermittlung oder die Abrechnung mit Krankenkassen, Versicherungsgesellschaften und Kunden einen breiten Raum ein. (Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

Im Ausbildungskompass ist kein weiterer Ausbildungsbetrieb gelistet.

Voraussetzungen:

Ab Hauptschulabschluss

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben die den Beruf anbieten.



Name:
Patrick Schubert, 19 Jahre

Aktueller Beruf:
Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel

1. Mein täglicher Arbeitsablauf

Mein täglicher Arbeitsbeginn ist um 9 Uhr. Die Vorbereitung der LKW-Tour gehört zu den ersten Aufgaben. Meine Pausen teilen sich in Frühstück- und Mittagspause. Die tägliche Arbeitszeit endet um 18 Uhr, identisch zum Betriebsschluss. Im Einzelhandel ist der Samstag ein wichtiger Arbeitstag, somit ist meine Arbeitszeit am Samstag von 9 bis 13 Uhr.

2. Der Einzelhandel ist für mich interessant, weil...

ich die Arbeit mit unseren Kunden sehr schätze. Hier sind Handwerker genauso wie Endverbraucher in unseren Geschäften unterwegs. Die Problemlösung der einzelnen Zielgruppen stellt mich jeden Tag von neue Herausforderungen. Die Kenntnisse, welche ich hierdurch erlange sind vielfältig und reichen von meiner persönlichen Weiterentwicklung als Verkäufer und Ansprechpartner für unsere Kunden bis hin zur fachlichen Beratung. Das tägliche Lernen an unserer Verkaufstheke gehört dazu. Es ist kein Tag wie der Andere. Es ist sehr spannend zu erfahren, was ich dem Kunden anbieten und schließlich verkaufen kann. Der Beruf des Kaufmann im Einzelhandel ist ein sehr vielfältiger und aus meiner Sicht sehr abwechslungsreicher Beruf bei uns im Unternehmen.

3. Sitz der Berufsschule?

Hier in Brilon.

4. Welche Inhalte der Ausbildung gefallen Dir besonders?

Bei uns sind sehr viele verschiedene Sortimente, welche ich betreue und zu denen ich beraten kann. Das fängt bei einer Bohrmaschine an, vielleicht mal über ein Fahrrad bis hin zu einer Schließanlage. Sollte ein Kunde einen Grill wünschen, kann ich den auch hierzu beraten und verkaufen. Diese Sortimentsbreite hilft mir, verschiedene Produkte kennen zu lernen und mich nach der Ausbildung auf das richtige Sortiment zu spezialisieren.

5. Wieso hast Du Dich für diesen Beruf entschieden?

Ich habe in meiner Schulzeit schon einmal ein Praktikum in einem Fachmarkt gemacht, das Arbeiten mit den Kunden dort hat mir damals schon Spaß gemacht. Zu meinem derzeitigen Ausbildungsbetrieb bin ich über meine heutigen Kollegen gekommen. Der Einzelhandel, besonders der Fachhandel, stand für mich als Berufswunsch fest.



6. Karrieremöglichkeiten – Was planst Du nach der Ausbildung?

In einigen Monaten habe ich meine Abschlussprüfung. Hier hoffe ich auf einen guten Abschluss. Des Weiteren besteht die Möglichkeit der Dualen Weiterbildung/ Studium im Bereich Betriebswirtschaft und eine fachliche Qualifikation in einem von mir ausgewählten Sortiment, bis hin zum Verantwortlichen vom Einkauf bis zum Verkauf.

7. Warum würdest Du anderen empfehlen den Beruf auszuüben?

Der Beruf ist sehr vielfältig. Der stetige Wandel im Produktsortiment gibt jeder Zeit Möglichkeiten, den Kunden das Produkt nah zu bringen und ihm die Neuheiten am Markt vorstellen zu können. Ganz besonders hier hilft mir die Ausbildung meine Stärken in der Beratung kennen zu lernen. Der Austausch lässt mich die Kundenwünsche besser verstehen und somit kann ich Sortimentsentscheidungen treffen. Auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse, wie Buchführung, werden in der Ausbildung vermittelt. Ein vorangegangenes Jahr an der Handelsschule hat mir hier die Entscheidung leichter gemacht. Auch die Perspektive nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung lässt mir viele Weiterbildungsmöglichkeiten offen.

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

- Verkäufer/in
- Kaufmann/frau im Einzelhandel

Weitere Informationen zum Beruf:

Kaufleute im Einzelhandel verkaufen Konsumgüter wie Bekleidung, Spielwaren, Nahrungsmittel, Unterhaltungselektronik oder Einrichtungsgegenstände. Sie führen Beratungsgespräche mit Kunden, verkaufen Waren und bearbeiten Reklamationen. Außerdem planen sie den Einkauf, bestellen Waren und nehmen Lieferungen entgegen. Anschließend prüfen sie die Qualität der gelieferten Ware und sorgen für eine fachgerechte Lagerung. Sie zeichnen die Ware aus und helfen beim Auffüllen der Regale sowie bei der Gestaltung der Verkaufsräume. Auch bei der Planung und Umsetzung von werbe- und verkaufsfördernden Maßnahmen wirken Kaufleute im Einzelhandel mit. Sie beobachten den Markt und planen die Sortimentsgestaltung.
(Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

- Edeka Boxberger
- Handwerksstadt Hoppe
- Leisse – Herrenausstatter und Damenmoden
- Liquid-Life.de
- Neumann Bike & Outdoor Center
- Schütte Elektro-Fachgeschäft

Voraussetzungen:

Ab Hauptschulabschluss, in der Regel mittlere Reife

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben die den Beruf anbieten.



Name:
Annika Scheer, 18 Jahre

Aktueller Beruf:
Ausbildung zur Hotelfachfrau

1. Beschreibe einen typischen Arbeitstag.

Meine Arbeitswoche fängt damit an, dass jedes Wochenende unser Dienstplan für die kommende Woche ausgehangen wird. Je nach dem wann der Dienst anfängt, z.B. um 10 Uhr, bin ich pünktlich arbeitsbereit im Hotel. Als Lehrling sind meine Ansprechpartner natürlich erst einmal die ausgelernnten Mitarbeiter. Die Kollegin, die mit mir Dienst hat, erklärt mir, welchen Bereich ich heute übernehmen darf. Das können sowohl unsere Bierstube oder die kalte Küche sein. Dies ist immer davon abhängig, wie viel los ist und wie viele Servicekräfte anwesend sind. Eine Pause gibt es dann meistens nach den ersten vier Stunden. Unsere Betriebsküche kocht uns Servicekräften immer ein Mittagessen. Gegen 18 Uhr, wenn alle Aufgaben erledigt sind, endet der Arbeitstag.

2. Was ist das besondere an Deinem Beruf?

Es existieren vier mögliche Weiterbildungswege:

- Der Servicebereich
- Bankettgeschäft
- Die Küche
- Die Etagenarbeit/Housekeeping

3. Welche Inhalte der Ausbildung gefallen Dir besonders?

Besonders gefällt mir der Kontakt mit den Gästen. Diese sind sehr abwechslungsreich und es ist immer wieder interessant, wer da vor einem steht. Auch unsere Stammgäste, die wöchentlich oder sogar täglich kommen, sind immer sehr nett und nach meinen bisherigen 1½ Jahren Betriebszugehörigkeit freut man sich immer wieder, wenn man die bekannten Personen an der Theke begrüßen darf. Weiterhin bin ich dauernd in Bewegung. An der Theke, im Keller, oder ich helfe im Restaurant.

4. Wo ist die Berufsschule?

Jeden Dienstag und jeden zweiten Mittwoch im Monat fahre ich nach Meschede ins Berufskolleg, also zur Berufsschule. Dort trifft man viele andere Hotelfach-Azubis aus dem ganzen Hochsauerlandkreis und aus den verschiedenen Hotels und auch aus Hotelketten. Dieser Austausch ist sehr interessant. Man lernt auch viel von den anderen Azubis.

5. Wieso hast Du Dich für diesen Beruf entschieden?

Das Hotelfach habe ich eigentlich durch meine Familie für mich entdeckt. Meine Mutter war auch ein HoFa-Azubi und früher ging meine Familie oft an Feiertagen in Restaurants. Diese



Atmosphäre mochte ich schon als kleines Kind. Außerdem dachte ich, dass mit der Kontakt zu vielen Menschen bestimmt gut täte, da ich schon immer sehr kontaktfreudig war. Der Beruf passt gut zu mir.

6. Was planst Du nach der Ausbildung?

Ich habe noch die Hälfte meiner Lehrzeit übrig, aber eine Zukunftsvorstellung habe ich trotzdem schon. Ich möchte gerne später in einen größeren Betrieb wechseln und dort, im Verkauf, mit Gästen ihre Hochzeiten, Geburtstage oder Familienfeiern planen.

7. Warum würdest Du anderen empfehlen diesen Beruf auszuüben?

Meiner Meinung nach bietet das Hotelfach sehr viele und besonders auch verschiedene Richtungen, in die man gehen kann. Und, wie gesagt, kann der Kontakt mit neuen Personen einen selber sehr weiterbringen. Jeder muss aber für sich selber abschätzen, ob man es im Gegenzug akzeptiert, auch Sonntags, an Feiertagen und Abends arbeiten zu gehen.

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

- Koch/Köchin
- Hotelfachmann/frau

Weitere Informationen zum Beruf:

Hotelfachleute planen Arbeitsabläufe im Hotel, betreuen und beraten Hotelgäste und sorgen für deren Wohlergehen. Dabei legen Hotelfachleute in allen Abteilungen eines Hotels mit Hand an. Beispielsweise richten sie die Gästezimmer her und kontrollieren sie, bedienen im Restaurant und arbeiten in der Küche mit. Sie organisieren Veranstaltungen und vergeben die Zimmer. Hotelfachleute stellen Rechnungen aus, planen den Personaleinsatz und überwachen beispielsweise das Küchenhilfspersonal. Auch für die Buchhaltung und die Lagerhaltung sind sie zuständig. Sie verhandeln mit Reiseveranstaltern und sind in großen Hotels an der Entwicklung und Durchführung von Marketingmaßnahmen beteiligt. (Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

Hotel am Wallgraben

Voraussetzungen:

Ab Hauptschulabschluss, in der Regel mittlere Reife

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben die den Beruf anbieten.



Name:
Kristin Diekmann, 26 Jahre

Aktueller Beruf:
Gesundheits- und Krankenpflegerin

Weiterbildung:
Studium Pflegemanagement (4. Semester)

1. Warum haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?

Während meines schulischen Werdeganges an der Marienschule in Brilon absolvierte ich ein 3-wöchiges Praktikum im Krankenhaus Maria-Hilf in Brilon. Nach meinem Realschulabschluss wechselte ich zum Berufskolleg Bergkloster in Bestwig mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Soziales. Dort konnte ich während meines Fachabiturs durch das ausgeübte Jahrespraktikum bereits viele Einblicke in den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflege erlangen. Gleichzeitig konnte ich hier feststellen, dass mir der Umgang mit Menschen viel Freude bereitet. Die abwechslungsreichen Tätigkeiten verstärkten meinen Wunsch, in diesem Bereich eine Ausbildung zu beginnen.

2. Wo haben Sie die Ausbildung begonnen?

Nach Beendigung meines Fachabiturs habe ich die 3-jährige Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an der Krankenpflegeschule in Brilon absolviert. Innerhalb dieser Zeit konnte ich durch verschiedene Einsatzmöglichkeiten im Krankenhaus Maria-Hilf Brilon, in der Psychiatrie in Marsberg, bei der Caritas-Sozialstation Brilon, im Tagespflegehaus Brilon und an anderen Einsatzorten entsprechende Erfahrungen sammeln.

3. Wie war der Einstieg ins Berufsleben nach der Ausbildungszeit?

Nach der Ausbildungszeit im Krankenhaus Maria-Hilf habe ich mich entschieden, weitere Einrichtungen in dem Bereich Gesundheit und Pflege kennenzulernen. Ich begann meine Berufstätigkeit in einem Krankenhaus in Köln auf einer interdisziplinären Station. Nach ca. 6 Monaten stellte ich jedoch fest, dass das Leben in einer Großstadt meinen Vorstellungen nicht entsprach – mir fehlte das familiäre Miteinander, das ich vorher in Brilon kennen- und schätzen gelernt habe. Aus diesen Gründen zog es mich wieder in die Heimat zurück.

4. Haben Sie sich für eine Weiterbildung, Studium oder ähnliches entschieden?

Im Jahre 2011 erhielt ich eine Anstellung im Krankenhaus Maria-Hilf auf einer internistischen Station. Nachdem ich dort einige Jahre Erfahrungen sammeln konnte, entschied ich mich für ein Fernstudium im Bereich Pflegemanagement in Kassel, um mich weiter zu qualifizieren und später einmal verantwortlich in diesem Bereich zu arbeiten.



5. Wie genau ist das Studium strukturiert?

Das kostenpflichtige Fernstudium „Pflege-management“ umfasst 7 Semester. Das Studium ist berufsbegleitend. Schwerpunkte sind hier wissenschaftliche, methodische, management- und pflegeorientierte Qualifikationen zu erlangen. Präsenztage sowie Prüfungen finden jeweils an den Wochenenden einmal monatlich statt. Das Studium endet nach 7 Semestern mit einer Bachelor-Arbeit. Nach weiteren 4 Semestern besteht die Möglichkeit, das Studium mit dem Master-Abschluss zu beenden.

6. Wie ist Ihre Erwartung nach der Beendigung Ihres Studiums?

Innerhalb des bisherigen Studiums kristallisierten sich für mich einige Schwerpunkte heraus, die ich in einem noch anstehenden 5-monatigen Praktikum nochmals intensiver kennenlernen möchte, um meinen weiteren Berufsweg entsprechend vorzubereiten.

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

Medizinische/r Fachangestellte/r; Operationstechnische/r Assistent/in (OTA); Kaufmann/frau für Büromanagement; Duales Studium – BWL/Gesundheitsmanagement; Hauswirtschafter/in

Weitere Informationen zum Beruf:

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen pflegen und betreuen Patienten. Aufmerksam beobachten sie deren Gesundheitszustand, um Veränderungen frühzeitig feststellen zu können. Nach ärztlichen Anweisungen führen sie medizinische Behandlungen durch. Sie bereiten Patienten auf diagnostische, therapeutische und operative Maßnahmen vor und assistieren bei Untersuchungen und operativen Eingriffen. Zudem übernehmen sie Aufgaben in der Grundpflege. Beispielsweise betten sie pflegebedürftige Patienten und helfen ihnen bei Nahrungsaufnahme und Körperpflege. Außerdem übernehmen sie Organisations- und Verwaltungsaufgaben sowie die Dokumentation der Pflegemaßnahmen. (Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

Den Beruf des/der Gesundheits- und Krankenpflegers/in bietet nur das Krankenhaus Brilon an. Selbstverständlich gibt es in Brilon aber im Bereich Gesundheitswesen noch weitere Arbeitgeber.

Voraussetzungen:

Schulabschluss: Mittlere Reife

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben, die den Beruf anbieten.



Name:
Sarah Imhof, 20 Jahre

Aktueller Beruf:
Duales Studium
(Betriebswirtin VWA/Bachelor of Arts)
inkl. Ausbildung zur Industriekauffrau

1. Wie ist ein duales Studium zeitlich geregelt?

In den ersten anderthalb Jahren gehen wir von Montag bis Donnerstag arbeiten und erlernen den praktischen Teil für unsere duale Ausbildung. Freitags morgens steht für uns die Berufsschule auf dem Plan. Nach einer Mittagspause geht es dann weiter zur VWA. Hier finden die verschiedenen Vorlesungen für unser Studium statt. Samstags morgens geht es dann direkt weiter in der VWA. In den ersten anderthalb Jahren startet unser Wochenende also erst Samstagnachmittag. Als Belohnung für diesen Aufwand ist unsere Ausbildung zur Industriekauffrau/-mann allerdings bereits nach dieser Zeit beendet und wir haben unseren ersten Abschluss in der Tasche. Nach bestandener Abschlussprüfung reduziert sich die Zeit im Unternehmen auf drei Tage (von Montag bis Mittwoch). Die VWA besuchen wir ab diesem Zeitpunkt immer Donnerstags und Freitags.

2. Wie ist das Studentenleben?

Ein Studentenleben wie es bei Vollzeitstudenten existiert, gibt es bei uns nicht wirklich. Die VWA ist eher wie eine große Klasse zu sehen. Wir sind insgesamt ca. 50 Studenten in der Gruppe, daher sind Nachfragen bei den Professoren möglich und sogar erwünscht. Da man sich relativ häufig und vor allem lange an

einem Stück sieht, entstehen Freundschaften recht schnell. Allerdings ist man oft doch ziemlich ausgelastet mit dem Pensum von Arbeit, Schule und Studium. Zeit für einen freizeithlichen Ausgleich bleibt dennoch.

3. Welche Vorteile hat aus Deiner Sicht die Verbindung Studium-Ausbildung?

Die theoretischen Inhalte die das Studium vermittelt kann man so viel leichter mit der Praxis verbinden und anwenden. Dadurch wird die oft als trocken beschriebene BWL mit Leben gefüllt. Zudem verdient man von dem ersten Tag an sein eigenes Geld und spart eine Menge Zeit. Nach nur dreieinhalb Jahren haben wir sowohl eine Ausbildung als auch ein international anerkanntes Studium (Bachelor of Arts) abgeschlossen.

4. Wie lange musst Du nach dem Studium im Unternehmen bleiben?

Generell sind drei Jahre festgelegt, natürlich unter der Voraussetzung, dass das Unternehmen mir eine Übernahme-Chance bietet. Gezwungen wird allerdings niemand. Es besteht immer eine Möglichkeit, die Freiheit der Berufswahl auszunutzen.



5. Welche Leistungen (inkl. Gehalt) übernimmt das Unternehmen?

Das Unternehmen zahlt uns natürlich unsere Ausbildungsvergütung. Zudem übernimmt es die Studiengebühren, sowie einen Zuschuss zu den Fahrtkosten zur VWA. Vor unserer Abschlussprüfung haben wir einen Prüfungsvorbereitungskurs besucht, dessen Kosten das Unternehmen ebenfalls für uns übernommen hat. Außerdem erhalten wir jährlich Weihnachts- und Urlaubsgeld.

6. Warum hast Du Dich für das duale Studium entschieden?

Für mich ist die Kombination von Theorie und Praxis wichtig. Zudem ist der Beruf der Industriekauffrau sehr vielfältig. Ich entdecke während der Ausbildung welcher Bereich mir am meisten Spaß macht und wo meine persönlichen Stärken liegen. Auch das Studium ist zum Ende hin durch wählbare Module individuell anpassbar. Aufgrund der praktischen Erfahrung werden wir nach dem Studium nicht ins kalte Wasser geschmissen, so wie es vielleicht vielen Studenten geht, die nur theoretisches Wissen vorweisen können. Außerdem kann ich durch mein Gehalt schneller lernen auf eigenen Beinen zu stehen.

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben die den Beruf anbieten.

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

Industriekaufrau/-mann / Elektroniker/in / Industriemechaniker/in / Technische/r Produktdesigner/in / Fachinformatiker/in / Chemielaborant/in / Gießereimechaniker/in / Anlagen- und Maschinenführer/in / Werkzeugmechaniker/in / Duales Studium – Mechatronik / Duales Studium – Betriebswirtschaft

Weitere Informationen zum Beruf:

Betriebswirte und Betriebswirtinnen sind in vielfältigen Unternehmensbereichen tätig: Im Finanz- und Rechnungswesen beispielsweise werten sie Statistiken aus, erstellen Wirtschaftlichkeitsanalysen und erarbeiten damit Entscheidungshilfen für die Geschäftsleitung. Sie stellen Finanzierungspläne auf, kontrollieren die Geschäftsbuchhaltung und sind für die Beschaffung von Krediten für Investitionsvorhaben zuständig. Im Einkauf erwerben sie möglichst kostengünstig und termingerecht Rohstoffe, Fertigwaren und Betriebsmittel, analysieren Beschaffungsmärkte und handeln Lieferverträge aus. Im Personalwesen planen sie den Personalbedarf, übernehmen Aufgaben in der Personalbeschaffung und -betreuung, organisieren die innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung. In Marketing und Vertrieb erarbeiten sie unter anderem marktgerechte Absatzstrategien, planen Werbe- und verkaufsfördernde Maßnahmen und betreuen Großkunden im Außendienst. (Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

Allgemein bieten in Brilon zurzeit über zehn Unternehmen verschiedene duale Studiengänge an.

Voraussetzungen:

Für das duale Studium müssen Interessierte die Zugangsberechtigungen zum Besuch einer Hochschule erfüllen. Dies ist auf vielfältige Weise möglich: Abitur, Fachabitur, oder teilweise als Weiterbildung nach einer abgeschlossenen Lehre etc.



Name:
Andreas Körner, 22 Jahre

Aktueller Beruf:
DH-Student Wirtschaftsingenieurwesen

1. Wie ist ein Duales Studium zeitlich geregelt?

Das Duale Studium ist, so wie es bereits zu Beginn des Studiums angekündigt wurde, sehr zeitintensiv. Alle drei Monate wechsele ich zwischen der Theoriephase an der DHBW (Duale Hochschule Baden-Württemberg) in Mannheim und den Praxisphasen bei ABB.

2. Wie ist das Studentenleben?

Die Freizeit eines dualen Studenten ist sehr begrenzt, sodass ein Studentenleben im klassischen Sinne mit vielen „Nebenaktivitäten“ parallel zum eigentlichen Studium nicht möglich ist. Jedoch verschafft der straffe Zeitplan mir den Vorteil, dass ich viel Zeit mit meinen Kommilitonen in der Universität verbringen kann und wir gemeinsam lernen oder Projekte bearbeiten. Am Wochenende bleibt uns aber auch die Zeit, uns privat zu treffen oder an den zahlreichen Sportaktivitäten der Universität Mannheim teilzunehmen.

3. Welche Vorteile hat aus Deiner Sicht die Verbindung Studium – Ausbildung?

Persönlich finde ich den theoretischen Kenntniserwerb aus dem akademischen Studium gepaart mit der praxisnahen Ausbildung unerlässlich, um erfolgreich im Unternehmen arbeiten zu können. Der Leitspruch der DHBW

Mannheim „In der Theorie ganz vorne, in der Praxis unschlagbar“ unterstreicht die Vorteile des dualen Studiums und stellt das Ziel des DHBW-Bachelors zutreffend dar.

4. Wie lange musst Du nach dem Studium im Unternehmen bleiben?

Bei ABB besteht deutschlandweit keine Verpflichtung nach dem Studium am jeweiligen Standort zu arbeiten. Ich finde diese Verpflichtung auch nicht notwendig, da viele Studenten nach dem Bachelor- oder Masterstudium motiviert sind, bei ABB zu bleiben bzw. zurückzukehren.

5. Welche Leistungen (inkl. Gehalt) übernimmt das Unternehmen?

Das Unternehmen bietet dem Studierenden neben den monetären Vorzügen (Gehalt, Reisekosten, ggf. Wohngeld), viele Möglichkeiten sich fortzubilden und persönlich weiterzuentwickeln. So bestand für mich die Möglichkeit, eine Praxisphase in Schweden zu verbringen, indem ich dort einen Kollegen beim Angebotsprozess unterstützte und gleichzeitig somit auch meine Englischkenntnisse gefordert wurden. Auch bietet ABB dem Studenten zahlreiche Seminare im Ausbildungszentrum in Heidelberg an. Je nach Studiengang können dort zum Beispiel Vertriebsfähigkeiten, Wissen rund um das Thema elektrische Schaltungen und Programmierungen erworben werden.



6. Was sind Deine Ziele nach dem Dualen Studium?

Zurzeit bin ich noch zwiegespalten. Gerne würde ich nach dem Dualen Studium ein Masterstudium beginnen, jedoch will ich auch nie den Kontakt zur Praxis, sprich ABB, verlieren.

7. Warum hast Du Dich für das Duale Studium entschieden?

Ich habe mich für das Duale Studium entschieden, da mir die Verbindung zwischen Theorie und Praxis enorm wichtig für das Verständnis vieler Prozesse ist und auch die persönlichen Fähigkeiten durch Seminare kontinuierlich gestärkt werden. Sowohl die DHBW, welche den praxisnahen Bachelor-Abschluss anbietet, als auch ABB, welches als Ausbildungsunternehmen viele Seminare und persönliche Weiterbildungsmöglichkeiten bietet, können uns Studenten einen solchen Wissenserwerb ermöglichen.

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

- Duales Studium – Elektrotechnik
- Duales Studium – Maschinenbau
- Duales Studium – Mechatronik
- Industriekaufmann/frau
- Fertigungsmechaniker/in

Weitere Informationen zum Beruf:

Wirtschaftsingenieure und Wirtschaftsingenieurinnen planen, überprüfen und verbessern Betriebsabläufe im Hinblick auf technische Effizienz und größtmögliche Wirtschaftlichkeit in den unterschiedlichen Funktionsbereichen von Unternehmen, z.B. in den Bereichen Produktion, Logistik, Beschaffung oder Vertrieb.

Wirtschaftsingenieure und Wirtschaftsingenieurinnen finden Beschäftigung:

- in Industrieunternehmen aller Wirtschaftsbereiche
- bei Handels- und Dienstleistungsunternehmen

(Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

Allgemein bieten in Brilon zurzeit über zehn Unternehmen verschiedene duale Studiengänge an. Interessierte können aus einer Vielzahl von Möglichkeiten wählen.

Voraussetzungen:

Für das duale Studium müssen Interessierte die Zugangsberechtigungen zum Besuch einer Hochschule erfüllen. Dies ist auf vielfältige Weise möglich Abitur, Fachabitur, oder teilweise als Weiterbildung nach einer abgeschlossenen Lehre etc.

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben die den Beruf anbieten.



Name:
Philipp Arens, 19 Jahre

Aktueller Beruf:
Auszubildender zum Industriemechaniker

1. Beschreibe einen typischen Arbeitstag.

Morgens früh um 6:00 Uhr treffen wir uns in der Werkstatt. Dort wird der Arbeitstag besprochen und die einzelnen Aufgaben werden verteilt. Anschließend packe ich das benötigte Werkzeug und entsprechende Ersatzteile und Materialien zusammen. Dann geht es mit dem Trecker oder dem Teleskopstapler zur Baustelle. Dabei kommen wir an alle Stellen im Betrieb, sei es die Pumpe am Frischwaserteich oder der tonnenschwere Brecher im Steinbruch. Vor Ort behebe ich zusammen mit meinen Kollegen die Störung oder warte die Anlagenteile. Von 9:00 bis 9:30 Uhr ist dann Frühstückspause mit allen Kollegen im Pausenraum und um 14:30 Uhr ist der normale Arbeitstag beendet.

2. Was ist das besondere an Deinem Beruf?

Mein Beruf ist sehr abwechslungsreich. Ich habe mit den unterschiedlichsten Maschinen zu tun. Das sind z.B. Sieb- und Filteranlagen, Förderbänder und Transportschnecken, sowie die riesige Gesteinswaschtrommel. Außerdem arbeite ich mit vielen Leuten zusammen, ob Arbeitskollegen oder Fremdfirmen, die uns unterstützen. Besonders ist auch, dass hier im Steinbruch ein Großteil der Arbeiten an der

frischen Luft erledigt werden – aber nicht alle. Wir führen auch Instandhaltungsmaßnahmen und Neubauten von Anlagenteilen in unserer Werkstatt durch.

3. Wo ist die Berufsschule?

Das erste Jahr der Ausbildung habe ich im Berufsbildungszentrum der Firma Rheinkalk in Wülfrath verbracht, um die Grundkenntnisse eines Industriemechanikers zu erlernen. In dieser Zeit habe ich das Berufskolleg Niederberg in Velbert besucht. Jetzt im Stammbetrieb bin ich einmal pro Woche im Berufskolleg in Olsberg.

4. Welche Inhalte der Ausbildung gefallen Dir besonders?

Besonders gefällt mir an der Ausbildung, dass ich das erste Jahr in dem werksinternen Berufsbildungszentrum in Wülfrath war und mir dafür eine Wohnung zusammen mit einem zweiten Auszubildenden zur Verfügung gestellt wurde. An meinen Tätigkeiten heute im Betrieb gefällt mir besonders das Brennen, Trennschleifen und Schweißen, sowie die Reparaturen der Anlagen im Team.



5. Wieso hast Du Dich für diesen Beruf entschieden?

Vor allem das abwechslungsreiche und vielfältige Spektrum meiner Aufgaben als Industriemechaniker hat mich auf diesen Beruf gebracht. Es macht mir Spaß, mit Stahl und anderen Metallen zu arbeiten und zu lernen, was man daraus alles machen kann.

6. Karrieremöglichkeiten – Was planst Du nach der Ausbildung?

Erst einmal möchte ich, wenn ich meine Ausbildung in einem guten Jahr abschließe, im Betrieb bleiben. Danach gibt es verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten, wie z.B. eine Fortbildung zum Techniker oder Meister, oder ich kann mich in bestimmte Fachrichtungen wie Schweißen oder in Richtung Ausbildung spezialisieren. Auch die Firma Rheinkalk bietet mir unterschiedliche Möglichkeiten im Betrieb aufzusteigen.

7. Warum würdest Du anderen empfehlen den Beruf auszuüben?

Wenn man Spaß an abwechslungsreichen, handwerklichen Tätigkeiten an der frischen Luft oder im Gebäude hat und technische Herausforderungen im Team meistern möchte, ist dies der richtige Beruf. Ein großer Vorteil ist auch, dass man sieht, was man tut, und das Erfolgserlebnis stellt sich ein, sobald die Maschine wieder läuft.

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

- Elektroniker/in für Betriebstechnik
- Industriekaufmann/frau
- Industriemechaniker/in
 - Fachrichtung Instandhaltung

Weitere Informationen zum Beruf:

Industriemechaniker/innen sorgen dafür, dass Maschinen und Fertigungsanlagen betriebsbereit sind. Sie stellen Geräteteile, Maschinenbauteile und -gruppen her und montieren diese zu Maschinen und technischen Systemen. Anschließend richten sie diese ein, nehmen sie in Betrieb und prüfen ihre Funktionen. Zu ihren Aufgaben gehören zudem die Wartung und die Instandhaltung der Anlagen. Sie ermitteln Störungsursachen, bestellen passende Ersatzteile oder fertigen diese selbst an und führen Reparaturen aus. Nach Abschluss von Montage- und Prüfarbeiten weisen sie Kollegen oder Kunden in die Bedienung und Handhabung ein.

(Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

- Centrotherm Systemtechnik GmbH
- EGGER Holzwerkstoffe Brilon GmbH & Co. KG
- HOPPECKE Batterien GmbH & Co. KG
- Olsberg Hermann Everken GmbH
- Oventrop GmbH & Co. KG

Voraussetzungen:

Ab Hauptschulabschluss, in der Regel aber mindestens mittlere Reife

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben, die den Beruf anbieten.



Name:
Nino Kühl, 23 Jahre

Aktueller Beruf:
Industriemechaniker,
Logistikleistungen für Großkunden/Kanban-System

Hallo, mein Name ist Nino,

nach dem 11. Schuljahr am Gymnasium wollte ich auf eigenen Beinen stehen. Ich entschied mich, eine Ausbildung zum Industriemechaniker anzufangen, auch wenn ich noch keine Erfahrung in diesem Berufsbereich hatte. Aber die Firma und die Chancen faszinierten mich.

Ein Unternehmen, eine Familie! Das ist das Bild, das sich mir beim Bewerbungsgespräch bot. Zwar war ich erst irritiert, dass ich den Einstellungstest bei BANG absolvieren sollte, obwohl ich mich bei VOSS, den Blechprofis aus Madfeld beworben hatte, aber es handelte sich um eine Verbundausbildung. D.h., dass Voss für mich während der gesamten Ausbildung in zusätzlichen Werkunterricht und Prüfungsvorbereitungen investiert, und das in Zeiten von Wirtschaftskrise, Kurzarbeit und Zeitarbeitsfirmen. Warum macht eine Firma das?

Es ist Teil der Firmenphilosophie: Ausbilden, um fachkundige Mitarbeiter auf lange Sicht zu gewinnen! Übrigens wurden sie auch deshalb kürzlich als „Familien-Freundliches Unternehmen“ ausgezeichnet. Schon beim Bewerbungsgespräch sicherte Voss mir sofort die Übernahme nach abgeschlossener Ausbildung zu. Darüber hatte ich mir damals nicht

einmal Gedanken gemacht, aber es gab mir Sicherheit. Meine Ausbildung habe ich vor 2 Jahren abgeschlossen. Wer jedoch meint, der Arbeitsalltag hätte mich eingeholt, den muss ich enttäuschen. Ich habe einen sehr abwechslungsreichen Posten im Logistkbereich, wo ich genau die Verantwortung und Eigenständigkeit habe, die ich wollte!

Ich arbeite selbstständig, habe einen Großkunden für den ich zuständig bin und Sorge mit dafür, dass dessen Produktion „Just in time“ mit unseren Waren beliefert wird und störungsfrei läuft. Ich plane die Fertigung in unserer Firma mit, ebenso die Logistik und das kundenbezogene Qualitätsmanagement. Und ich bin für die Koordination der Oberflächenveredelung unserer Waren zuständig. Wenn die Zeit es zulässt, helfe ich auch in Produktion und Montage aus oder werde zu Reparatur- und anderen Industriemechanikerarbeiten gerufen – eben zu dem, was ich ursprünglich gelernt habe! Schweißen, Kanten, Bohren, Lasern, Stanzen – die gesamte Blechverarbeitung. Ob ich es bereue, das Gymnasium verlassen zu haben? Ganz klar: NEIN. Ich hätte nie gedacht, dass sich allein in einem Unternehmen so viele Möglichkeiten erschließen



würden. Ich war nie eine billige Arbeitskraft sondern stets ein Mitarbeiter, der für den Ausbildungsbetrieb breit geschult wurde, um überall einsetzbar zu sein. Während meiner Ausbildung bin ich an fast JEDEM Arbeitsplatz im Unternehmen angelernt worden und durch BANG wurden ergänzend die Themen vertieft, die bei meinem Ausbildungsbetrieb – Voss Die Blechprofis – nicht vorkamen. Es gibt natürlich die Möglichkeit, die Meister- oder Technikerschule zu besuchen, oder Fachabitur zu machen und zu studieren. Das wird von meinem Chef gern unterstützt, so dass sich eine nahezu grenzenlose Berufs- und Weiterbildungsvielfalt ergibt.

Zusammenfassend kann ich jedem, der Spaß an abwechslungsreicher Arbeit hat, eine Lehre zum Industriemechaniker nur empfehlen. Wie man sieht, kann ein Berufszweig Perspektiven bringen, an die man vorher nicht denkt. Ich bin sehr gespannt, was mich in diesem familiären Firmenteam noch alles an Herausforderungen erwartet...

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

- Industriemechaniker/-in
- Konstruktionsmechaniker/-in

Weitere Informationen zum Beruf:

Industriemechaniker/innen sorgen dafür, dass Maschinen und Fertigungsanlagen betriebsbereit sind. Sie stellen Geräteteile, Maschinenbauteile und -gruppen her und montieren diese zu Maschinen und technischen Systemen. Anschließend richten sie diese ein, nehmen sie in Betrieb und prüfen ihre Funktionen. Zu ihren Aufgaben gehören zudem die Wartung und die Instandhaltung der Anlagen. Sie ermitteln Störungsursachen, bestellen passende Ersatzteile oder fertigen diese selbst an und führen Reparaturen aus. Nach Abschluss von Montage- und Prüfarbeiten weisen sie Kollegen oder Kunden in die Bedienung und Handhabung ein.

(Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

- Centrotherm Systemtechnik GmbH
- EGGER Holzwerkstoffe Brilon GmbH & Co. KG
- HOPPECKE Batterien GmbH & Co. KG
- Olsberg Hermann Everken GmbH
- Oventrop GmbH & Co. KG
- Rheinkalk GmbH, Werk Messinghausen

Voraussetzungen:

Ab Hauptschulabschluss, in der Regel aber mittlere Reife.

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben, die den Beruf anbieten.

Name: Clemens Mund, 30 Jahre

Aktueller Beruf:
Diplom Verwaltungswirt



1. Wo haben Sie die Ausbildung begonnen?

Zunächst habe ich bei der Stadt Brilon von 2000 bis 2003 eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten, Fachrichtung Kommunalverwaltung, absolviert. Anschließend habe ich von 2003 bis 2006 den Abend-Studiengang zum „Staatlich geprüften Betriebswirt“ besucht, um die Fachhochschulreife zu erlangen. Nebenbei habe ich in diesem Studiengang auch die Ausbildereignungsprüfung abgelegt die es mir erlaubt, Nachwuchskräfte auszubilden. Die Qualifikation der Fachhochschulreife hat es mir dann letztlich ermöglicht, von 2009 bis 2012 das duale Studium zum Diplom-Verwaltungswirt zu absolvieren. Verbunden mit der Aufnahme des Studiums bin ich aus dem Angestelltenverhältnis ausgeschieden und befinde mich seitdem in einem Beamtenverhältnis. Seit August 2012 arbeite ich im Bereich „Ratsbüro, Organisation und Sport“. Seit August 2013 stehe ich diesem Bereich vor, zunächst als Sachgebietsleiter und inzwischen als Abteilungsleiter.

2. Welche Vorteile hat aus Ihrer Sicht die Verbindung Studium – Ausbildung?

Der wesentliche Vorteil ist die Verbindung von Theorie und Praxis. Erlerntes kann im folgenden Praxisabschnitt direkt angewendet werden. Theoretische Wissensaneignung und praktische Umsetzung sind somit eng miteinander verzahnt. So

wird der Auszubildende sicher in der Anwendung gewisser Vorgänge. Gleichzeitig lernt der Auszubildende die Strukturen und Arbeitsabläufe des Betriebs schon während des Studiums kennen.

3. Welche Leistungen (inkl. Gehalt) übernimmt das Unternehmen?

Während der Ausbildung erhält der Studierende als Angestellter eine Ausbildungsvergütung und als Anwärter (Beamtenverhältnis) Anwärterbezüge. Die Anwärterbezüge liegen im vierstelligen Nettobereich, so dass diese Ausbildung zu den bestbezahlten Studiengängen zählt. Hinzu kommen Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers sowie Entschädigungen für Fahrtkosten oder Unterkunft am Studienort.

4. Warum haben Sie bei der Stadt Brilon eine Ausbildung begonnen?

Nach einem Praktikum im Jahre 1998 habe ich mich für eine Ausbildung in der Stadtverwaltung entschieden. Als ich die Ausbildungsstelle erhielt stand für mich bereits fest, dass ich daran anschließend die Fachhochschulreife im Abendstudiengang absolvieren würde, um mir ein Fortkommen in der Kommunalverwaltung offen zu halten. Die Berufswahl ist entscheidend für ein ganzes Arbeitsleben. Umso wichtiger ist es, bereits bei der Berufswahl Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten im Blick zu haben.



5. Gibt es weitere Aufstiegschancen?
Das Studium zielt darauf ab, Kompetenzen für die mittlere Führungsebene der Kommunalverwaltung zu vermitteln. In Kommunen mittlerer Größenordnung kann mit dieser Qualifikation theoretisch jede Stelle innerhalb der Kommunalverwaltung ausgefüllt werden.

6. Haben Sie Personalverantwortung?
Als Abteilungsleiter führe ich die Aufsicht über den allgemeinen Dienstbetrieb und den Geschäftsgang in der Abteilung, bin gleichzeitig aber auch Sachbearbeiter. Ich bin verantwortlich für die Aufgabenverteilung innerhalb der Abteilung und überwache deren rechtzeitige, richtige, vollständige und wirtschaftliche Erledigung.

7. Würden Sie jungen Menschen eine Ausbildung in Ihrem Beruf empfehlen?
Ja, das würde ich. Die Aufgaben der Stadtverwaltung sind sehr umfangreich und folgerichtig auch abwechslungsreich. Hier lernt man jeden Tag dazu. Verwaltungsalltag ist nicht trist, dafür sorgen schon die zahlreichen Kundenkontakte an nahezu jedem Arbeitsplatz. In vielen Bereichen sind die Arbeitsergebnisse der Verwaltung sichtbar. Wer gerne für seine Mitmenschen arbeitet und seine eigene Lebensumwelt aktiv mitgestalten möchte, wird sich in der Kommunalverwaltung wohlfühlen.

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

Erzieher/in (FOS11/Anerkennungsjahr) / Forstwirt/in / Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienst / Verwaltungsfachangestellte/r / Fachangestellte/r für den Bäderbetrieb

Weitere Informationen zum Beruf:

Verwaltungsfachangestellte der Fachrichtung Kommunalverwaltung bereiten Sitzungen von kommunalen Beschlussgremien wie z.B. Gemeinderäten vor und sind an der Umsetzung der Beschlüsse beteiligt. Sie erarbeiten Verwaltungsentscheidungen auf der Basis von Bundes-, Landes- und kommunalrecht und unterrichten die Beteiligten. Weiter erledigen sie Verwaltungsaufgaben im Bereich kommunaler Wirtschafts-, Struktur- und Kulturförderung. Auch kaufmännische Tätigkeiten in kommunalen Verwaltungs- und Eigenbetrieben gehören zu ihren Aufgaben. In der Personalverwaltung führen sie u.a. Personalakten und berechnen Bezüge und Gehälter. Im Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen sind sie an der Erstellung und Ausführung von Haushalts- und Wirtschaftsplänen beteiligt. Oft sind sie Ansprechpartner für Organisationen, Unternehmen und Rat suchende Bürger. (Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen*:

Neben der Stadt Brilon beschäftigen natürlich auch der Hochsauerlandkreis und andere Städte Verwaltungsfachleute.

Voraussetzungen:

Ab einem mittleren Schulabschluss

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben, die den Beruf anbieten.



Name:
Nadja Trubnikow, 28 Jahre

Aktueller Beruf:
Team Leader Inside
Sales Explosion Safety
(Ausbildung: Industriekauffrau)

Hallo, mein Name ist Nadja Trubnikow,

wie Ihr an meinem Nachnamen erkennen könnt, bin ich nicht gebürtig aus Deutschland. Mit 6 Jahren bin ich nach Olsberg gezogen und dort aufgewachsen. Hauptschule mit Sekundarstufe und anschließend Fachabitur auf der höheren Handelsschule in Brilon waren der Ausgangspunkt für meinen beruflichen Werdegang. Die Frage: Studium oder Ausbildung?

Ich habe mich für eine Ausbildung zur Flugbegleiterin entschieden, und bin nach Berlin gezogen, um dort bei einer deutschen Fluggesellschaft durchzustarten – im wahrsten Sinne des Wortes. Anschließend konnte ich mir die Station, also wo ich arbeiten wollte, aussuchen und hatte die Wahl zwischen CGN (Köln) und DUS (Düsseldorf). Ich habe mich für DUS entschieden. Großstadt, viele neue Menschen, neue Länder und Erfahrungen, eigenes Geld verdienen und nicht mehr so viel Lernstress waren damals der Grund, mich für eine Ausbildung zu entscheiden.

Dazu kam noch, dass ich nicht wusste, was genau ich studieren sollte – und den „Standard“ BWL zu wählen, nur weil das viele machen, kam auch nicht in Frage. Die Ausbildung war super, so gut, dass ich danach noch ein Jahr als Flug-

begleiterin gearbeitet habe. Aber ewig wollte ich das nicht machen. Und irgendwie war Großstadt doch nicht so ganz meins. Hier in Brilon kennt jeder jeden, man gibt aufeinander Acht, es ist einfach familiärer. Das gefällt mir persönlich wesentlich besser als die Anonymität der Großstadt.

Also, zurück nach Olsberg und einen neuen Job bzw. einen Ausbildungsplatz suchen. Fluggesellschaften sind ja eher rar in der Region. Industriekauffrau oder etwas mit Export... Gefunden habe ich REMBE und eine Ausbildung zur Industriekauffrau. Ich konnte selbständig arbeiten, eigene Aufgaben übernehmen, hatte Kundenkontakt und lernte die Abläufe in einem Industriebetrieb kennen. Das fand und finde ich sehr gut. Man hat dadurch ein viel genaueres Bild, wo die eigenen Stärken und Schwächen liegen, was man gerne macht.

Durch die Ausbildung wusste ich, welchen Job ich gerne machen möchte – und inzwischen auch mache. Denn nach der Ausbildung arbeitete ich als Sales Assistant in unserer Explosionsschutz-Abteilung und begann, nach einiger Zeit, ein berufsbegleitendes Studium.



Vor drei Jahren bin ich dann nach Brilon gezogen. Seit April 2014 leite ich sogar meine eigene Abteilung mit drei Mitarbeitern – das hätte ich vor ein paar Jahren nicht gedacht. Mein Fazit: Es gibt viele Möglichkeiten, er-

folgreich zu sein. Wichtig ist, dass man seinen eigenen Weg findet. Wenn man noch nicht genau weiß, welchen Beruf man ergreifen will, hilft eine Ausbildung auf jeden Fall als Orientierung.

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

- Duales Studium – Betriebswirtschaft
- Industriekaufmann/frau
- Fachinformatiker/in – Systemintegration
- Elektroniker/in für Geräte und Systeme

Weitere Informationen zum Beruf:

Industriekaufleute steuern betriebswirtschaftliche Abläufe in Unternehmen. In der Materialwirtschaft vergleichen sie Angebote, verhandeln mit Lieferanten und betreuen die Warenannahme und -lagerung. In der Produktionswirtschaft planen, steuern und überwachen sie die Herstellung von Waren oder Dienstleistungen und erstellen Auftragsbegleitpapiere. Kalkulationen und Preislisten zu erarbeiten und mit den Kunden Verkaufsverhandlungen zu führen, gehört im Verkauf zu ihrem Zuständigkeitsbereich. Außerdem erarbeiten sie gezielte Marketingstrategien. Sind sie in den Bereichen Rechnungswesen bzw. Finanzwirtschaft tätig, bearbeiten, buchen und kontrollieren Industriekaufleute die im Geschäftsverkehr anfallenden Vorgänge. Im Personalwesen ermitteln sie den Personalbedarf, wirken bei der Personalbeschaffung bzw. -auswahl mit und planen den Personaleinsatz.

(Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

- ABB AG
- BBE DOMOFERM GmbH
- Bond-Laminates GmbH
- Caritasverband Brilon e.V.
- Centrotherm Systemtechnik GmbH
- EGGER Holzwerkstoffe Brilon GmbH & Co. KG
- HOPPECKE Batterien GmbH & Co. KG
- Impuls Küchen GmbH
- NP Germany GmbH
- Olsberg Hermann Everken GmbH
- Oventrop GmbH & Co. KG
- Puris Bad GmbH & Co. KG
- Rheinkalk GmbH, Werk Messinghausen
- Stratmann Verwaltungsgesellschaft mbH

Voraussetzungen:

Teilweise ab einem mittleren Abschluss

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben, die den Beruf anbieten.



Name:
Linda Jochheim, 22 Jahre

Aktueller Beruf:
Bürokauffrau

Hallo, mein Name ist Linda Jochheim,

ich bin 22 Jahre alt und komme aus dem Stadtgebiet Marsberg. Als ich 2009 meinen Real- schulabschluss in der Tasche hatte, stellte sich auch für mich die Frage: Was willst du einmal beruflich machen? Da ich durch einige Praktika bereits wusste, dass meine Interessen im kaufmännischen Bereich liegen, entschied ich mich zum Besuch der Höheren Handelsschule. Diese beendete ich erfolgreich im Sommer 2011. Nun stand die nächste Entscheidung an. Studium oder Ausbildung? Ich entschied mich für die Ausbildung zur Bürokauffrau (ab August 2014 Kauffrau für Büromanagement), da mir diese später Einsatzmöglichkeiten in vielen unterschiedlichen Branchen bietet. Ebenso stand für mich das Sammeln von praktischen Erfahrungen im Vordergrund.

Im September 2011 begann ich meine Ausbildung bei der Firma Condensator Dominit GmbH in Brilon. Dort durchlief ich verschiedene Abteilungen. Hierzu gehörten der Einkauf, der Verkauf, die Buchhaltung und der Versand. In jeder dieser Abteilung fallen unterschiedliche Aufgaben an. Zu meinen Aufgaben gehörten das Erstellen von Mahnungen, das Veranlassen von Zahlungen, die Bearbeitung des Postein- und -ausgangs, das Kontrollieren und Buchen

von Eingangsrechnungen, die Überwachung der Liefertermine, das Entgegennehmen und Bearbeiten von Angeboten und Aufträgen, sowie das Annehmen und Kontrollieren von Waren. Der Berufsschulunterricht fand jede Woche, am Berufskolleg Brilon, parallel zur praktischen Arbeit im Betrieb statt. Dies hat den Vorteil, dass man das in der Schule gelernte theoretische Wissen direkt in der Praxis anwenden kann.

Nach Abschluss meiner Ausbildung im Juni 2014 bin ich weiterhin bei der Firma Condensator Dominit GmbH als Sachbearbeiterin im Projektteam tätig. Hier kann ich alle in meiner Ausbildung erlernten Fähigkeiten anwenden und erweitern. Neben meiner Berufstätigkeit besuche ich die Wirtschaftsfachschule in Brilon, mit dem Ziel den Abschluss „Staatlich geprüfte Betriebswirtin“ zu erlangen.

Ich würde allen denen eine Ausbildung in diesem Bereich empfehlen, die Interesse daran haben, vielfältige organisatorische und verwaltende Tätigkeiten zu übernehmen. Ebenso ist ein gewisses Maß an Selbstorganisation von Vorteil, um auch in stressigen Situationen den Überblick zu behalten. Des Weiteren sollte der Umgang mit anderen Menschen und das Arbeiten im Team Freude machen.



Weitere Informationen zum Beruf:

Kaufleute für Büromanagement führen organisatorische und kaufmännisch verwaltende Tätigkeiten aus. Sie erledigen beispielsweise den internen und externen Schriftverkehr, entwerfen Präsentationen, beschaffen Büromaterial, planen und überwachen Termine, bereiten Sitzungen vor und organisieren Dienstreisen. Auch unterstützen sie die Personaleinsatzplanung, bestellen Material und kaufen externe Dienstleistungen ein. Zudem betreuen sie Kunden, wirken an der Auftragsabwicklung mit, schreiben Rechnungen und überwachen Zahlungseingänge. Kaufleute für Büromanagement übernehmen ggf. auch Aufgaben in Marketing und Vertrieb, in der Öffentlichkeitsarbeit und im Veranstaltungsmanagement sowie in der Personal- und in der Lagerwirtschaft. Im öffentlichen Dienst unterstützen sie Bürger/innen im Umgang mit der Verwaltung z.B. bei der Antragstellung, klären Anliegen und Zuständigkeiten und wirken an der Aufstellung des Haushalts- oder Wirtschaftsplanes mit.

(Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

Kaufmann/frau für Büromanagement

Weitere Unternehmen in Brilon*:

- Christophorus Seniorenresidenzen GmbH
- Deerst GmbH
- Heckmann Bau-GmbH & Co KG
- Liquid-Life.de
- Neumann Bike & Outdoor Center
- Oventrop GmbH & Co. KG
- Reifen Pinke
- Städt. Krankenhaus Maria-Hilf gGmbH
- Vogel GmbH & Co. KG
- Hans Witteler GmbH & Co. KG
- Paul Witteler GmbH & Co. KG
- Schirm Objekteinrichtungen GmbH

Voraussetzungen:

Teilweise ab Hauptschulabschluss, in der Regel wenigstens mittlere Reife

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben, die den Beruf anbieten.



Name:
Martin Ansorge, 46 Jahre

Aktueller Beruf:
Dipl. Oec./Kaufmännischer Geschäftsführer

1. Wann und wie haben Sie sich für Ihren Beruf entschieden?

Die Entscheidung für den Bereich „Wirtschaft“ fiel eigentlich schon sehr früh. Während meiner Schulzeit am Gymnasium Petrinum in Brilon belegte ich damals das Fach „Ökonomie“ als Leistungsfach, welches mich auch bis zum Abitur im Jahre 1989 begleitet hat. 1989 war übrigens auch das Jahr, an dem der Grundstein der Firma Egger in Brilon gelegt worden ist ... allerdings habe ich damals noch nicht damit rechnen können, dass dies einmal mein zukünftiger Arbeitgeber wird. Nach der Ableistung des damals noch 15 Monate dauernden Grundwehrdienstes habe ich dann das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Gesamthochschule/Universität Kassel aufgenommen, welches ich im Jahr 1995 mit dem Titel „Diplom Oeconom“ erfolgreich abgeschlossen habe. Bereits das Studium war geprägt von einem hohen Praxisbezug. Ich kann mich noch gut an das sechsmonatige Praxis-Semester erinnern, welches ich übrigens bei der Firma Accu Hoppecke, im Bereich Controlling, absolvieren konnte. Spätestens zu dem Zeitpunkt hatte sich mein Berufswunsch, eine Tätigkeit im Controlling, gefestigt. Das war eine tolle Zeit, in der ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln konnte. Zu einigen Kollegen von damals besteht noch heute Kontakt.

2. Wie verlief dann der Einstieg in das Berufsleben bzw. welche Schritte folgten auf dem Weg zu Ihrer jetzigen Position?

Mir war klar, dass ich bereit sein muss, für einen erfolgreichen Berufsstart meinen Heimatort Brilon eventuell verlassen zu müssen. Auf der anderen Seite war mein Wunsch jedoch auch immer groß, langfristig in Brilon bleiben zu können. Auch bei mir brachte nicht die erste Bewerbung Erfolg. Nach ein paar Wochen mit Hilfsjobs hatte ich dann aber das Glück, dass ich bei der damals noch existierenden Firma „Unibau Treppen“ in Brilon anfangen konnte. Das war eine sehr herausfordernde Zeit, die aber auch sehr lehrreich war. Nach gut einem halben Jahr suchte die Firma Egger einen Controller. Ich kann mich gut erinnern: es gab viele Bewerber, aber ich hatte letztlich das Quäntchen Glück was auch dazu gehört und habe zum 1.9.1996 bei Egger in Brilon starten können. Dann ging eigentlich alles ziemlich schnell. Nachdem ich im Jahr 2000 die Leitung der Abteilung Controlling übernehmen durfte, bekam ich im Mai 2003 die Chance an den Egger Standorten in Bevern und Marienmünster als kaufmännischer Geschäftsführer zu arbeiten. Für ein tägliches Pendeln war die Strecke zu weit, so dass ich während dieser Zeit zwar eine Wohnung in Höxter hatte; der Mittelpunkt meiner Familie ist dabei immer



Brilon geblieben. Im Frühjahr 2008 wurde mir dann die kaufmännische Geschäftsführung des Standortes Brilon angeboten. Das war natürlich wie ein „Sechser im Lotto“. Bis zum Jahr 2010 habe ich dann noch die kaufmännische Leitung der Standorte Bevern/Marienmünster in Personalunion inne gehabt. Zusammenfassend muss ich sagen, dass es toll ist, wenn ein Unternehmen jungen, engagierten Menschen solche Entwicklungsmöglichkeiten bietet, wie ich sie kennenlernen durfte. Ich glaube, dass dies ein besonders großer Vorteil von familiengeführten Unternehmen ist.

3. Kann man „Geschäftsführer“ als ihren Traumberuf bezeichnen?

Auf jeden Fall. Das Spektrum des Arbeitsalltags ist so dermaßen vielfältig, dass kein Tag dem anderen gleicht. Es gibt immer wieder neue Herausforderungen. Sei es durch anstrengende wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder sei es durch die dynamische Entwicklung der Egger-Gruppe, und hier natürlich insbesondere die Entwicklung des Standortes in Brilon. Ich treffe sehr viele tolle Menschen, mit denen die Zusammenarbeit einfach Freude bereitet. Die Verantwortung für eine solch große Organisation mit zu tragen und das in einem solch familiären Umfeld wie Brilon; das hat schon was. Hier zählt noch der Mensch.

4. Gibt es noch weitere Herausforderungen?

Stillstand ist Rückschritt. Ich glaube, das sagt alles.

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:

- Elektroniker/in für Betriebstechnik
- Fachinformatiker/in – Anwendungsentwicklung
- Fachinformatiker/in – Systemintegration
- Holzbearbeitungsmechaniker/in
- Industriekaufmann/frau
- Industriemechaniker/in für Betriebstechnik
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)
- Kaufmann/frau für Marketingkommunikation
- Maschinen und Anlageführer/in

- Duales Studium – Betriebswirtschaft
- Duales Studium – Elektrotechnik

Ausbildungsmöglichkeiten im kaufmännischen Bereich:

Sehr viele Briloner Unternehmen bieten die Möglichkeit, eine Ausbildung in einem der vielen kaufmännischen Berufen durchzuführen. Je nach Neigung kann man sich schon mit der Wahl des Ausbildungsberufes, aber auch während der Ausbildung und später durch gezielte Weiterbildung auf den Bereich konzentrieren, der einem am meisten zusagt. Im Ausbildungskompass finden sich demnach sehr viele Ausbildungsangebote.



Name:
Stefan Rüther, 48 Jahre

Aktueller Beruf:
Inhaber/Geschäftsführer Rüther GmbH

Die Ausbildung habe ich 1982 bei der Fa. Bernhard Klauke in Olsberg begonnen und nach 2 Jahren bedingt durch eine Lehrzeitverkürzung abgeschlossen. Der Betrieb war damals der größte Malerbetrieb in der Umgebung und hatte ein vielfältiges Beschäftigungs- und Ausbildungsfeld. Durch persönliche Kontakte habe ich dort die Ausbildungsstelle erhalten. Zuvor habe ich dort ein 3 wöchiges Ferienpraktikum gemacht, um sich kennen zu lernen. Maler- und Lackierer wollte ich schon immer werden, da dies ein unheimlich vielfältiger Beruf ist. Kein Tag ist wie der Andere und sehr abwechslungsreich. Die Aufgaben sind vielseitig und immer wieder wird man vor neue Herausforderungen gestellt. Schon in den Ferien habe ich immer wieder Ferienarbeit gemacht und bin mit den Gesellen zu den Baustellen gefahren. Samstags haben wir dann Gerüste aufgebaut und die Baustellen der nächsten Woche vorbereitet. Nach der Ausbildung habe ich dann 2 Jahre bei uns in der Firma als Geselle gearbeitet. Danach bin ich dann für ein Jahr nach Stuttgart zu einem Malerbetrieb gegangen, um mal zu sehen, wie andere Malerfirmen arbeiten. Damals musste man, im Gegensatz zu heute, noch mindestens 3 Jahre als Geselle gearbeitet haben, um zur Meisterschule gehen zu können. Nach den 3 Gesellenjahren bin ich dann

zur Meisterschule in Stuttgart gegangen und habe 1 Jahr lang mich auf die Meisterprüfung vorbereitet. 1987 habe ich diese dann mit 21 Jahren abgelegt.

Nach der Meisterprüfung kamen noch weitere Ausbildungen dazu. Es gab noch Lehrgänge für die Betoninstandsetzung, Schimmelpilzbehebung und Energieberater im Handwerk. In Düsseldorf habe ich dann noch den Betriebswirt im Handwerk als zusätzliche Qualifikation abgelegt. Wenn man den Meisterbrief in der Tasche hat, sind aber weitere Aufstiegsmöglichkeiten gegeben. So kann man auch z.B. Innenarchitektur studieren.

Weitere Möglichkeiten sind eine Ausbildung als Lacktechniker. Hier kann man dann bei Lackherstellern arbeiten und Farben- und Lacke herstellen. Viele Maler- und Lackierer-Meister gehen anschließend auch zu Farbenhersteller und beraten Maler und Architekten als Fachberater bei der Auswahl der Materialien oder bei Ausschreibungen für Malerleistungen. Ich habe mich allerdings für die Selbstständigkeit entschieden. Seit ca. 26 Jahre führe ich nun unseren Malerbetrieb mit den angeschlossenen Abteilungen Trockenbau, Lackiererei und Autovermietung. Zuerst mit meinem Vater zusammen und nun seit 3,5 Jahren allein. Mich unterstützt dabei ein Mitarbeiter als Betriebsleiter, der ebenfalls Malermeister ist.



Mit den insgesamt 38 Mitarbeitern, davon sind 2 in der Ausbildung, hat man schon eine große Verantwortung. Es ist nicht immer einfach, geeignete Mitarbeiter zu finden. Nur eine gute Ausbildung ermöglicht es uns heute, die Wünsche der Kunden zu erfüllen und kreativ und fachlich die Materialien zu verarbeiten. Wo es möglich ist, setzen wir natürlich auch Maschinenteknik zur Unterstützung ein. EDV und Farbgestaltungsprogramme gehören ebenso zu unserem Alltag wie Pinsel und Farbe. Innerhalb des Betriebes kann jeder Mitarbeiter zum Baustellen- oder Projektleiter mit entsprechenden Aufgaben und Verantwortungen werden. Daher suchen wir jedes Jahr auch wieder jungen Menschen, die unseren Beruf erlernen möchten und mit uns gemeinsam die Zukunft gestalten. Im Durchschnitt beginnt jedes Jahr ein Auszubildender die Ausbildung bei uns. Gerne stellen wir aber auch ausgebildete Maler- und Lackierer ein, um unser Team zu unterstützen. Uns kommt es bei der Ausbildung auf Teamfähigkeit und Einsatz an. Die gestellten Aufgaben erfordern oft kreatives Handeln und Wissen. Dies muss in der Ausbildung erworben werden und ist dann die Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit an der Baustelle.

Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen:
Maler/in und Lackierer/in

Weitere Informationen zum Beruf:

Maler/innen und Lackierer/innen der Fachrichtung Bauten- und Korrosionsschutz sind im Neubau sowie bei der Sanierung und Modernisierung tätig. Bevor sie Flächen beschichten, bereiten sie die Untergründe vor und reinigen sie z.B. durch Strahlarbeiten von Verschmutzungen, Altbeschichtungen und Rost. Sie tragen auf Metalloberflächen Korrosionsschutzmittel auf oder imprägnieren Betonflächen. An Ausbruchstellen stellen sie das ursprüngliche Profil wieder her und tragen Anstriche oder Beschichtungen auf. Sie bessern Beschädigungen an Wänden, Decken und Böden aus und dichten Fugen ab. (Quelle: www.berufenet.arbeitsagentur.de)

Weitere Unternehmen in Brilon*:

Im Ausbildungskompass ist aktuell lediglich diese Firma gelistet.

Voraussetzungen:

Ab Hauptschulabschluss

*Es können nur Unternehmen die im Ausbildungskompass auf www.briloner-wirtschaft.de gelistet sind berücksichtigt werden. D.h., es kann noch weitere Unternehmen in Brilon geben, die den Beruf anbieten.

TOP-Ausbildung TOP-Studium

**Studieren, Geld verdienen
und gleichzeitig
Berufserfahrung sammeln**

Sie sind:

- zielstrebig und leistungsbereit?
- offen im Umgang mit Menschen?
- flexibel und kommunikativ?

Sie haben:

- die allgemeine Hochschulreife?

Dann bewerben Sie sich.

Wir bieten Ihnen ein

Duales Bachelor- Studium

**bei der Sparkasse Hochsauerland
mit der Chance auf eine
sichere berufliche Zukunft.**

Informationen erteilt:

Christiane Plinge,

Tel.: 0 29 61 - 793 171



Weitere Informationen unter
www.sparkasse-hochsauerland.de/bachelor



 **Sparkasse
Hochsauerland**